

**Datum:** 24. Mai 2026

**Thema:** „Mehr als ein höflicher Moment: Der Vorhang in der Stiftshütte“

**Text:** 2. Mose 26,31-33

**Predigt:** Wilf Gasser

### Einleitung

Wir fahren weiter in der Predigtserie zu den verschiedenen Gegenständen in der Stiftshütte. Diese war damals beim Volk Israel das «Zelt der Begegnung» oder der «Ort der Gegenwart Gottes» mitten in seinem Volk. Der Grund für die Stiftshütte war nach 2.Mose 25,8 die Sehnsucht Gottes, «bei den Menschen zu wohnen».

Wenn die Priester nach dem Vorhof und den Opfer- und Reinigungsritual ins Heiligtum gingen, um die Lampen beim Leuchter zu reinigen, die Schaubrote zu wechseln sowie Räucheropfer darzubringen, trennte sie immer noch ein dicker Vorhang – ungefähr handbreit dick gewoben – vom Allerheiligsten. Dorthin ging nur der Hohepriester einmal im Jahr nach ausführlichen Sühneopfer und Reinigungsritualen. Es war der Ort, wo die Bundeslade mit den zehn Geboten und der Stab Aarons aufbewahrt wurde. Das Allerheiligste war der Ort der Gegenwart Gottes.

Heute denken einige Menschen: *Gott ist fern und unerreichbar.* Andere sagen: *Gott ist liebevoll und man kann problemlos zu ihm kommen.* Die Stiftshütte zeigt, dass beides falsch ist. Denn einerseits wohnt Gott mitten unter seinem Volk. Und zugleich ist der Zugang durch den dicken Vorhang streng begrenzt. Der Vorhang ist das Symbol dieser Spannung: Gottes Nähe einerseits und seine absolute Heiligkeit andererseits. Die Grundfrage ist: Wie kann ich als sündiger Mensch in die Gegenwart Gottes kommen? Antwort: Durch den Vorhang. Darüber denken wir heute in dieser Predigt nach.

### 1. Der Vorhang und die Heiligkeit Gottes

Der Vorhang bedeutete: Bis hierher und nicht weiter. Niemand durfte einfach so ins Allerheiligste eintreten. Nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr nach Reinigung durch Blut von Tieropfern dort hinein.

Der Vorhang machte die Trennung zwischen sündigen Menschen und dem absolut heiligen Gott deutlich. Aber Gott verordnete diese klare

Trennung durch den Vorhang nicht, um uns Menschen von seiner Nähe auszuschliessen. Es ist vielmehr ein Schutz für uns. Denn Gott ist derart rein und heilig, dass wir als sündige Menschen nicht in seine Nähe kommen können. Wir würden glatt umkommen.

Das wird bei einem Ereignis im Volk Israel deutlich, als das Volk gegen Mose murrte und Gott anschliessend mit Erdbeben und Feuer direkt eingriff. Darauf schrien die Menschen und stellten fest 4.Mose 17,28: *«Jeder, der sich der Wohnung des HERRN nähert, muss sterben. Sollten wir denn allesamt umkommen?»*

Unsere Kultur hat das Bewusstsein für Gottes Heiligkeit verloren. Selbst als Christen sind wir uns dessen oft nicht bewusst und haben eine unklare Vorstellung von Gottes Heiligkeit. Wir behandeln Gott oft beiläufig und wollen vor allem einen tröstenden Gott.

*Fazit: Der Vorhang sagt: Gott will unter uns gegenwärtig sein und Beziehung zu uns haben. Er ist liebevoll. Aber er ist nicht harmlos. Er ist absolut rein und heilig. Wir können nicht einfach so in seine Gegenwart reinplatzen.*

### 2. Der Vorhang und die Trennung durch Sünde

Der Vorhang war auch ein dauernd präsenter Prediger. Er sagte: Du kannst nicht einfach zu Gott kommen. Deine Sündhaftigkeit trennt dich von Gott. Moralische Verbesserungen reichen nicht. Dies sagte Gott in Jesaja 59,2 überaus deutlich.

Wir werden ans Paradies und den Garten Eden erinnert. Menschen und Gott waren sich nahe und es war alles perfekt. Bis die Menschen auf die Idee kamen, dass sie Gott nicht brauchen, sondern ihr Leben selber managen wollen und können. Sie misstrauten Gott. Siehe 1.Mose 3. Dieses Ereignis bezeichnen wir heute als Sündenfall. Die Folge: Die Menschen werden aus dem Paradies ausgeschlossen. Engel bewachen den Zugang.

Bei der Stiftshütte war der Vorhang mit Cherubinen bestickt. Damit wurde symbolisch der Zugang zu Gott ins Allerheiligste bewacht.

Der Vorhang machte deutlich: Wir können nicht einfach hinein, um Gemeinschaft mit Gott zu erleben. Der Weg zurück in Gottes Gegenwart ist verschlossen. Warum? Wegen unserer Sünde. Was ist unsere Sünde? Ganz einfach: Misstrauen zu Gott. Diese «Grundsünde» trennt uns von

Gott und wir können das nicht einfach so rückgängig machen.

Aber religiöse Menschen denken: Wenn ich gut genug bin, komme ich hinein.

Unreligiöse Menschen denken: Ich brauche Gott gar nicht. Ich kann ohne ihn glücklich leben.

Beide liegen falsch. Wir müssen feststellen:

*Fazit: Wir sind ausgeschlossener als wir denken. Zugleich sind wir geliebter, als wir uns vorstellen können. Aufgrund von seiner Liebe zu uns löst Gott die Trennung selber auf. Er kommt aus dem Heiligtum – aus dem Himmel – zu uns!*

### 3. Der zerrissene Vorhang und das Werk Christi

Seit dem Sündenfall versuchen Menschen durch Handlungen, Opfer und vielem mehr zu Gott zu gelangen. Man will aus eigener Kraft zu Gott vordringen. Das markanteste Beispiel dafür ist der Turmbau zu Babel (1.Mose 11). Aber wir können nicht ins Allerheiligste und damit in den Himmel und die Gegenwart Gottes vordringen. Es ist umgekehrt. Gott kommt zu uns. Jesus Christus ist der wahre Hohepriester (Hebräer 9,24-26). Er kam aus dem Heiligtum und wurde zum wahren Opfer (Johannes 1,29). Am Kreuz übernahm Gott selber das Opfer und damit die Reinigung von der Sünde, welche bisher von den Menschen mit wiederkehrenden symbolischen Tieropfern gebracht wurden. Dadurch öffnete er den Zugang ins Heiligtum. Als Jesus am Kreuz starb, ereignete sich ein starkes Erdbeben und der dicke Vorhang im Tempel zerriss von oben bis unten (Matthäus 27,51). Ein starkes Zeichen dafür, dass der Zugang ins Allerheiligste von Gott selber geöffnet wurde.

*Fazit: Am Kreuz geschieht Gewaltiges: Jesus übernimmt selber das Opfer und wird damit ausgeschlossen (Gott hatte ihn verlassen), damit wir nicht mehr opfern müssen, sondern hineingehen können. Der Vorhang ist offen.*

### 4. Der offene Vorhang verändert unser Leben

Nun gilt Hebräer 4,16: *Lasst uns hinzutreten in Freiheit zum Thron der Gnade.*

Die Konsequenz des offenen Vorhangs ist: Nicht durch Rituale, frommes Leben oder durch moralisch korrektes Verhalten erreichen wir Gottes Nähe. Sondern durch Jesus erhalten wir nicht nur Zugang zu Gott, sondern auch eine neue Identität: als Kind Gottes angenommen, gereinigt und Teil sein von Gottes Familie (Römer 8,14-16).

Aber bei der Himmelfahrt Jesu (Lukas 24,51) liess er uns Menschen nicht allein zurück. Es ging nicht zurück zur Trennung. Sondern Jesus hatte den Jüngern verheissen, dass Gott als

Heiliger Geist kommen würde und in ihnen Wohnung nehmen wird. Das ereignete sich an Pfingsten (Apostelgeschichte 2). Seit diesem Zeitpunkt sind wir als Nachfolgende von Jesus sozusagen die Wohnung Gottes. Paulus schreibt in 1.Korinther 3,16: *«Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?»* Siehe auch Epheser 2,19-22.

*Fazit: Die Herrlichkeit Gottes wohnt nicht mehr hinter dem Vorhang in der Stiftshütte oder später im Tempel. Sondern sie wohnt hier und heute in seinem Volk durch den Heiligen Geist!*

#### Wir merken uns:

- Zu Gott kommst du nicht durch Religiosität oder durch Moral.
- Gott kommt zu dir und will in dir wohnen – durch den Heiligen Geist.
- Gott wohnt durch den Heiligen Geist auch in und unter uns als Gemeinschaft.
- Lebe fröhlich aus der Kraft des Heiligen Geistes!

Die entscheidenden Fragen sind: Unterschätzt du die Heiligkeit Gottes und überschätzt du dich selbst? Siehst du das Problem der Sünde und damit der Trennung von Gott?

Jesus öffnet dir den Zugang zu Gottes Nähe. Nimm dieses Geschenk in Anspruch. Erlebe die Gegenwart Gottes in deinem Leben durch die Präsenz des Heiligen Geistes.

#### Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Was denkst du, wollte Gott mit der Einsetzung der Stiftshütte mit den entsprechenden Ritualen den Menschen deutlich machen?
- Wo beobachtest du die Sehnsucht von uns modernen Menschen nach der Präsenz Gottes? Welche „Türme zu Babel“ bauen wir in unserer Gesellschaft, um Spiritualität und göttliche Gegenwart zu erleben?
- Was symbolisiert die Stiftshütte im Alten Testament in Bezug auf das Kommen Jesu im Neuen Testament und dessen Tod am Kreuz? Vergleiche die einzelnen Stationen in der Stiftshütte mit der Botschaft, dem Kreuz Jesu, der Auferstehung, Himmelfahrt und Pfingsten.
- Nach Paulus sind wir nun der „Tempel des Heiligen Geistes“ beziehungsweise die „Wohnung Gottes“. Welche Konsequenzen und Auswirkungen hat dies in unserem persönlichen Leben, in unserer Kirche und in unserer modernen Gesellschaft?
- Wie wirkt sich das aus, wenn der Heilige Geist in uns wohnt?